

DER NOVEMBER MIT YVES LECOQC

FACE Senior Policy Adviser Yves Lecocq steht dem Team ebenso wie den FACE Mitgliedern, politischen Entscheidungsträgern und Partnern mit Rat und Tat zur Seite und tritt regelmäßig als Referent auf hochrangigen Veranstaltungen ebenso wie technisch komplexen Sitzungen auf.: Im November widmete Yves sich an verschiedenen Schauplätzen verschiedenen Themen zum Wohle der Jagd in Europa, von denen wir an dieser Stelle zwei Highlights herausgreifen wollen:

Deutschland: Treffen der Jagdrechtsexperten

Rund 100 Anwälte und Richter, sowie Regierungsvertreter, Rechtsberater aus Jagdverbänden und andere Fachleute aus ganz Deutschland und Österreich waren zum Deutschen Jagdrechtstag 2013 vom 4. bis 8. November in Krefeld zusammengekommen. Im Rahmen dieser viertägigen Veranstaltung fanden neben verschiedenen Präsentationen auch Diskussionen zu einer Vielzahl juristischer Themen statt. Die Teilnehmer erörterten die Zuständigkeit von Bundesregierung und Länderregierungen, bei jagdrelevanten Fragen gesetzgeberisch tätig zu werden, diskutierten über die Feuerwaffenrichtlinie, die grundlegenden Eigenschaften von Jagdrecht und Eigentumsrecht, die rechtlichen Auswirkungen des Einsatzes bleifreier Munition und andere Themen. FACE Senior Policy Adviser Yves Lecocq hatte die Gelegenheit, die Teilnehmer am Eröffnungstag präzise über maßgebliche EU-Fragen zu instruieren und griff dabei insbesondere die jüngste Mitteilung der Europäischen Kommission zu illegalen Feuerwaffen und das anstehende Tierschutzrahmengesetz der EU auf.

Frankreich: Demonstration einer regionalen Jagdpraxis in den Ardennen

Ein Dutzend regionaler Politiker und Behördenvertreter sowie FACE Senior Policy Adviser Yves Lecocq waren der Einladung des regionalen Jagdverbandes des *Departements* der Französischen Ardennen zu einem geführten Rundgang durch eine traditionelle Drosselfangstelle gefolgt. Diese althergebrachte Methode des Drosselfangs mit Hilfe einer kleinen, aus zwei Schweifhaaren eines Pferdes bestehenden Schlinge (und nicht der einer Stute, da der auf den Schweif tröpfelnde Urin diesen zu brüchig macht) wird noch heute – in schwindendem Maße – in rund 20 ländlichen Kommunen in diesem Teil Frankreichs entlang der Grenze zu Belgien praktiziert. Dies geschieht in vollständiger Übereinstimmung mit den Regelungen nach Artikel 9 der Vogelrichtlinie aus dem Jahre 1979, nämlich „in kleinen Mengen“ (rund 0,1% der gesamten Jagdstrecke an Drosseln in Frankreich) und hoch selektiv, da diese Vögel durch Vogelbeeren (*Sorbus aucuparia* – der lateinische Ausdruck für „Vogelfang“), spezifisch angelockt werden – und obliegt dabei strengen Berichtspflichten und unangekündigter Überprüfungen vor Ort. Nach dem Rundgang konnten sich die Gäste in warmer Atmosphäre, die ganz im Gegensatz zu den unwirtlichen und kalten Gegebenheiten draußen im Wald stand, an köstlichen Spezialitäten, darunter auch vorzüglich zubereitete Drosseln, erfreuen.

